

Pressemitteilung

Präsident der DGKL warnt: ungeeignete Blutentnahmeröhrchen gefährden Millionen Diabetespatienten

Berlin, den 31. Januar 2025 – Die Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL) nimmt in einem Interview ihres Präsidenten, Prof. Harald Renz, Stellung zu aktuellen Diskussionen über die Einschränkung von Serum in der labormedizinischen Diagnostik.

Hintergrund der Debatte

Der Verein „Akkreditierte Labore in der Medizin“ (ALM) fordert den Erhalt von Serum als Alternativmaterial für die Routineversorgung und legte dazu eine Studie im Fachblatt PLOS One vor. Das offizielle Online-Magazin der Fachgesellschaft DGKL, MedLabPortal, sprach daher mit dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin (DGKL), Prof. Harald Renz, über die fachlich relevanten Aspekte - und dessen Meinung zu den wichtigsten Forderungen der ALM-Petition.

„Die Petition ist ein Versuch, Regelungen aus der [Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen – kurz Rili-BÄK - aus dem Jahr 2023](#) rückgängig zu machen“, kritisiert Renz den Vorstoß der ALM und weist dabei auf massive Nachteile gerade für Diabetespatienten hin. So sei bei Verwendung von Serum mit erheblichen Fehlern zu rechnen, denn:

„Die Glukosekonzentration sinkt in den Serumröhrchen ab der Blutentnahme ab, so dass die gemessenen Werte aus Serumröhrchen generell zu niedrig sind. Mit zunehmenden Altern der Blutprobe, was beim Transport von der Arztpraxis zum niedergelassenen Labor die Regel ist und häufig Stunden dauert, sinkt die Glukosekonzentration bis zur Nachweisgrenze ab. Dieser Zustand stellt eine Patientengefährdung dar, da die Glukosekonzentrationen im Serum generell falsch niedrig gemessen werden! Ein nicht länger akzeptabler Zustand, zumal Menschen mit Diabetes mellitus fast 10 Prozent der deutschen Bevölkerung umfassen und diese Erkrankung eine wichtige Bedeutung für die Volksgesundheit hat. Zudem müssen wir aktuell in Deutschland davon ausgehen, dass bei ca. 1 Millionen Menschen der Diabetes mellitus noch nicht diagnostiziert ist, also unbekannt ist“.

Medizinische Fakten

Vorteile von Plasma

Plasma erweist sich für viele Laboruntersuchungen als überlegenes Untersuchungsmaterial, da Serum durch den Gerinnungsprozess künstlich verändert wird. Bei der Serumgewinnung wird beispielsweise Kalium aus Thrombozyten freigesetzt, so dass die gemessenen Kalium-Werte nicht den tatsächlichen Werten im Menschen zum Zeitpunkt der Blutentnahme entsprechen.

Glukosemessung

Die Glukosekonzentration in Serumproben sinkt innerhalb der ersten Stunde um fast 10 Prozent und kann bis zur Nachweisgrenze abfallen. Dies stellt besonders für die etwa 10 Prozent der deutschen Bevölkerung mit Diabetes mellitus ein erhebliches Risiko dar.

Wirtschaftliche Aspekte

Die Umstellung auf Plasma wird für Labore keine existenzbedrohende finanzielle Belastung darstellen. Viele Krankenhauslabore arbeiten bereits seit Jahrzehnten standardmäßig mit Plasma. Für Arztpraxen fallen lediglich einmalige Kosten für eine kleine Zentrifuge an, sofern diese nicht bereits vorhanden ist, um den Überstand von den Blutzellen mit Hilfe von Gelröhrchen zu trennen, wodurch das Material für die meisten Laboruntersuchungen haltbar ist.

Fazit

Die Verwendung von Plasma als Standardmaterial wird die Qualität der Patientenversorgung verbessern und den Stellenwert der Labormedizin stärken. Für spezielle Untersuchungen, wie die Serum-Eiweiß-Elektrophorese, bleibt Serum weiterhin das Material der Wahl.

Weiterführende Links:

Interview mit Harald Renz: <https://medlabportal.de/nachgefragt-fuer-eine-zuverlaessige-kaliumbestimmung-ist-heparin-plasma-das-geeignete-material>

Kommentierung der ALM-Petition: https://dgkl.de/wp-content/uploads/2025/01/Petition_ALM_Kommentar-DGKL_30012025.pdf

Pressekontakt:

Markus Wolters, Tel.: 030/39 40 54 16, E-Mail: presse@dgkl.de

Über die DGKL e.V.

Die Deutsche Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin e.V. (DGKL) ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft der Laboratoriumsmedizin in Deutschland. Sie ist im Jahre 2003 durch die Fusion der Deutschen Gesellschaft für Klinische Chemie (DGKC) und der Deutschen Gesellschaft für Laboratoriumsmedizin (DGLM) entstanden. Als gemeinnützige medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft setzt sie sich mit ihren rund 1.200 Mitgliedern für die wissenschaftlich fundierte und fachlich begründete Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in der Laboratoriumsmedizin ein.